

Aus dem Arbeitskreis Coleoptera: Bemerkungen zur Verbreitung und zum Erfassungsstand ausgewählter Käferarten in Bayern

(Insecta: Coleoptera)

von

HERBERT FUCHS

Summary: Remarkable records in Bavaria have been compiled of 37 beetle species. Including a number of new finds and rediscoveries for Germany and Bavaria. Notes on the taxonomy, ecology and faunistics of the individual species are given.

Zusammenfassung: Bemerkenswerte Aufzeichnungen zu 37 Arten aus Bayern wurden zusammengestellt. Sie beinhalten eine Anzahl von Neu- und Wiederfinden für Deutschland und Bayern. Bemerkungen zur Taxonomie, Ökologie und Faunistik der einzelnen Arten werden gegeben.

Einleitung

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Mitgliedertreffen der ABE (Arbeitsgemeinschaft bayerischer Entomologen) ist es mittlerweile ein unterhaltsamer Usus, dass sogenannte Beifänge an die Spezialisten zur Determination und Belegprüfung weitergegeben werden. Hieraus entwickeln sich nicht nur interessante Gespräche. Wichtiger noch ist, dass damit die Erkenntnisse über die Faunistik unserer heimischen Insekten vertieft werden. Dies entspricht im Wesentlichen auch dem Grundverständnis einer Arbeitsgemeinschaft, was an dieser Stelle einmal lobend erwähnt werden sollte. Da die Ergebnisse der Bestimmungsarbeiten von allgemeinem Interesse sind und die Leserinnen und Leser dazu animiert werden sollen, auch künftig oder sogar erstmalig ihre Beifänge prüfen zu lassen, werden wichtige Käferfunde an dieser Stelle aufgeführt und kommentiert. Ergänzt werden interessante Käferfunde aus dem Arbeitskreis Coleoptera sowie aus den Auswertungen von Beifängen aus Malaise- und Eklektorenfänge. Der aktuelle Kenntnisstand zur Verbreitung der jeweiligen Art in Bayern wird kommentiert.

Die Datengrundlage für die Beurteilung der Häufigkeit der Arten bildet das Käferverzeichnis Deutschlands (www.coleoweb.de). Hier werden Funddaten zentral gespeichert und in Verbreitungskarten für die einzelnen Arten wiedergegeben. Interessierte können sich auf dieser Website unter einem Nutzernamen anmelden und ihre Funde eigenständig erfassen und verwalten. Die eingegebenen Daten werden von den für die Gebietsregionen zuständigen Administratoren auf Plausibilität geprüft und sind inhaltlich nur für den Erfasser und den Administrator lesbar. Die Funde werden als Fundpunkte in den Verbreitungskarten in der niedrigsten Darstellung als Mittelpunkt eines TK-25-Rasters abgebildet, so dass von Dritten der genaue Fundort nicht ohne Rücksprache beim Erfasser rekonstruiert werden kann. Obwohl mittlerweile ein umfangreicher Datenfundus für Bayern vorhanden ist, so schlummert doch noch eine erhebliche Menge von noch nicht erhobenen Daten in den Museen und Privatsammlungen. Auch sind einige Familien bzw. Artengruppen in Ermangelung von heimischen Spezialisten (z. B. Staphylinidae) oder wegen fehlender Datenzuführung der Gruppenspezialisten noch unzureichend erfasst. Einige Regionen sind wegen ihrer vermeintlich uninteressanten Landschaftsstrukturen und fehlender „Heimatforscher“ noch als „terra incognita“ anzusehen. Hier gilt es anzusetzen und die Informationen, die so wichtig sind, um Arten in Ihrer Verbreitung und Gefährdung bewerten zu können, zu ermitteln und zu zentralisieren.

Die wissenschaftliche Akzeptanz für dieses Online-Portal zeigt sich in dem sehr regen fachlichen Austausch der Administratoren mit den Spezialisten. So können die erhobenen Daten kritisch kontrolliert und plausibilisiert werden. Schließlich wird auch in immer mehr aktuellen wissenschaftlichen Publikationen auf die Verbreitungskarten und -angaben von den Autoren zurückgegriffen. Um Ihre Mitarbeit wird daher an dieser Stelle gebeten. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Ansprechpartner unseres Arbeitskreises Coleoptera.

Es werden Funde aus den Belegprüfungen folgender Entomologen genannt:

AB: Andreas BISCHOF, Bad Königshofen
JB: Julian BITTERMANN, Bayreuth
MB: Markus BRÄU, München
HB: Dr. Heinz BUSSLER, Feuchtwangen
GF: Gerald FUCHS, Fürstenfeldbruck
HF: Herbert FUCHS, München
AG: Dr. Axel GRUPPE, Allershausen
GMW: Gisela MERKEL-WALLNER, Furth im Wald
JM: Dr. Jörg MÜLLER, Grafenau
SMK: Dr. Stefan MÜLLER-KROEHLING, Landshut
GN: Georg NOWAK, Epplas
HPS: Hans-Peter SCHREIER, Strullendorf/Geisfeld
JS: Dr. Jürgen SCHMIDL, Erlangen
JV: Johannes VOITH, Augsburg
GW: Georg WOLFRUM, Nürnberg

Nachweise

Carabidae

01-.041-.027-. *Harpalus froelichii* STURM, 1818

Der Verbreitungsschwerpunkt dieses thermo- und psammophilen Laufkäfers liegt in Bayern im Nordwesten und entlang der Fränkischen Alb. Aus Südbayern wird die Art mit einem aktuellen Fund bestätigt.

Lkr. Kelheim, Offenstetten, Kiefernwald bei Zirngiebel, 1 ♀, Lichtfalle an *Pinus spec.*, 23.viii.2018, leg. AG, det. HF, coll. Zoologische Staatssammlung München (ZSM).

Cantharidae

27-.007-.001-. *Silis nitidula* (FABRICIUS, 1792)

Eine der seltensten Weichkäferarten in Deutschland. Lediglich in Niedersachsen wurde ein Nachweis seit 2000 belegt. In Nordbayern nur für Regensburg (KITTEL, 1880) und Prüllsbirkgig, Lkr. Bayreuth, von KRAUSS (1905) genannt, wobei dieser Fundort wegen der vielen Falschmeldungen des Autors grundsätzlich in Frage zu stellen ist. Für Südbayern wurde der letzte Nachweis in der Datenbank von WALDERT in der Langwieder Heide, München, Belegjahr 1990, registriert. Wenige weitere historische Nachweise aus Wasserburg am Inn, Burghausen a. d. Salzach und München-Allach sind bei HORION (1953) dokumentiert.

Lkr. Traunstein, Kühnhausen, Waginger See-NO-Ufer, 20.iv.2019, 1 ♂ an einem Entwässerungsgraben aus der überhängenden Vegetation geklopft, leg. HF.

27-.009-.019-.a *Malthodes penninus penninus* BAUDI DE SELVE, 1872

Diese hochmontane Art kommt im Alpenbereich in drei Unterarten vor. Die Subspecies *icarius* WITTMER, 1940 ist in den Zentralalpen (Tirol, Südtirol, Schweiz), die ssp. *raeticus* WITTMER, 1970 dagegen ausschließlich in den Schweizer Alpen verbreitet (FANTI, 2014). Die Nominatform war bislang nur aus dem Alpengebiet Frankreichs, der Schweiz und Norditaliens bekannt. Die Unterscheidung der Unterarten und der Vergleich zu verwandten Arten ist nur durch Genitaluntersuchung der Männchen gesichert. **Erstnachweis für Deutschland!**

Lkr. Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Dammkar, 1541 m NN, 1 ♂, Lichtfang, 30.vi.2018, leg. GF, det. HB, vid. BRETZENDORFER, coll. HF.

Scirtidae

40-.006-.002-. *Scirtes orbicularis* (PANZER, 1793)

Im männlichen Geschlecht sehr leicht durch den innen gebogenen Enddorn der Hinterschienen von der häufigeren Schwesterart *S. hemisphaericus* (LINNAEUS, 1758) zu unterscheiden.

Nach HECKES et al. (2006) sind aus Bayern bislang nur die Nachweise aus den Jahren 1934 und 1938 vom Stadtrand von Aschaffenburg, leg. SINGER, bekannt. Seitdem sind keine weiteren Funde zu dieser in Deutschland schwerpunktmäßig im Norden und Nordosten verbreiteten Art registriert worden. **Wiederfund für Bayern!**

Lkr. Cham, Arnschwang, Nöbwartling, Drahtinsel, 15.v.–5.vi. 2018, 1 ♂, Malaisefalle, leg. GMW, det. et coll HF.

Cryptophagidae

Die Determination der nachfolgenden Belege erfolgte durch den Cryptophagidae-Spezialisten Jens ESSER, dem an dieser Stelle für die langjährige Unterstützung ein herzlicher Dank ausgesprochen wird.

55-.014-.040-. *Atomaria bicolor* ERICHSON, 1846

In Deutschland liegt lediglich ein aktueller Nachweis nach 2000 aus Thüringen vor. Ältere Funde gibt es entlang der Isar zwischen der Pupplinger Au, Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen und München-Grünwald sowie einen Beleg aus Hessen. HORION (1960) bezeichnet die Art als montan, die vielfach mit Hochwassergenist ins Vorland verschleppt wird. **Wiederfund für Bayern!**

Lkr. Traunstein, Tiroler Ache-Ufer bei Unterwössen, 29.iii.2017, 1 Ex., Laubholzgesiebe im Uferbereich, leg. et coll. HF.

55-.014-.047-. *Atomaria alpina* HEER, 1841

In Deutschland von Baden bis zur Ostseeküste sehr lokal nachgewiesen, jedoch aus vielen Bundesländern nicht bekannt. In Bayern aktuell nur aus dem NP Bayerischer Wald, ältere Funde aus der Umgebung München und Wunsiedel belegt. HORION (1960) gibt lediglich einen Altfund aus Aschaffenburg, Glattbacher Wald, IV.1895 (Beleg?) an und vermutet ein Vorkommen im bayerischen Alpenvorland. Dieser wird jetzt erstmals bestätigt.

Lkr. Traunstein, Tiroler Ache-Ufer bei Unterwössen, 29.iii.2017, 1 Ex., Laubholzgesiebe im Uferbereich, leg. et coll. HF.

Coccinellidae

62-.010-.001-. *Clitostethus arcuatus* (ROSSI, 1794)

Lange Zeit war der Fund von KARL aus dem Jahr 1982 im Südfriedhof in München der einzige Nachweis für Bayern neben zwei sehr alten Funde aus dem 19.Jahrhundert aus Aschaffenburg (HORION, 1961). Bereits PÜTZ et al. (2000) berichten von einer Expansion der Art in N- und NO-Deutschland. Ab 2005 wurde sie auch in Bayern entlang der Donau und in Südbayern an wenigen Lokalitäten nachgewiesen. Dennoch bleiben rezente Nachweise aus Franken weiterhin aus. Nach PÜTZ et al. wird der Bogen-Zwergmarienkäfer „oft an Efeu oder in dessen Nachbarschaft an anderen Pflanzen gefunden. Aber existieren scheinbar separate Vorkommen an Wildpflanzen wie Weißdorn, Schlehdorn, Apfelbaum, Brombeere, Springkraut, Schöllkraut, Waldrebe und verschiedenen Kulturpflanzen (Markstammkohl, Tomaten, Zierpflanzen).“ **Erstnachweis für den Bayerischen Wald!**

Lkr. Cham, Weiding, Neumühlener Weiher, 25.iv.–15.v.2018, 1 Ex.;

Lkr. Cham, Arnschwang, Nöbwartling, Drahtinsel, 15.v.–5.vi. 2018, 1 Ex.;

Lkr. Cham, Arnschwang, Chamwiesen, 18.v.–6.vi.2019, 1 Ex., alle aus Malaisefallen, leg. GMK, det. et coll. HF.

Scraptiidae

73-.004-.004-. *Anaspis pyrenaica* FAIRMAIRE & BRISOUT DE BARNEVILLE, 1859

Als einziges deutsches Belegstück war bislang der Fund vom Funtensee, ca. 1700 m NN, Lkr. Berchtesgadener Land, 29.vii.1951, leg. FREUDE, det. ERMISCH, coll. ZSM, bekannt. Nun wurden bei der Sichtung von Käferproben, die aus den Beständen des Bayerischen Landesamts für Umweltschutz stammen, neue Belege entdeckt. Diese in subalpinen bis alpinen Höhen vorkommende Art ist nach HORÁK (2008) in Frankreich (Typenfundort in den Pyrenäen) und Albanien verbreitet. Hier blieben der historische Nachweis aus Bayern und ein Altnachweis aus dem Hochobir-Gebiet (ERMISCH, 1956) in Österreich unberücksichtigt. Die Art entwickelt sich vermutlich in den in diesen Höhen vorhandenen Latschengebüschen und ist in den Hochsommermonaten von Juli bis September auffindbar. Von anderen schwarzen *Anaspis*-Arten ist *A. pyrenaica* auch bei Vorlage von ♀♀ durch die Fühlerbildung gut unterscheidbar. Die nachfolgenden Belege sind angesichts der schwierigen Nachweisbarkeit und der wenigen bekannten Funde von europaweiter Bedeutung!

Lkr. Oberallgäu, Bad Hindelang, Ponten, 22.vii.1998, 1 Ex., 17.viii.1998, je 3 Ex. in Malaisefällen in 1870 m und 1880 m Höhe, 20.ix.1998, 1 Ex. in 1870 m Höhe, alle leg. JV, det. et coll. HF. Auf Rückfrage bei JV lagen die Malaisefallenstandorte in einer Komplexsituation aus alpinen Rasen, Latschengebüsch und Schutt- bzw. Felsfluren.

73-.004-.018-. *Anaspis kiesenwetteri* EMERY, 1876

Die Kenntnisse über die Verbreitung der in Deutschland nur in Bayern vorkommenden Art haben sich erheblich verbessert. Mittlerweile sind rezente und von HF geprüfte Nachweise aus den Allgäuer Alpen und den Bayerischen Alpen vorhanden. Lediglich in den Berchtesgadener Alpen steht der erwartete Beleg noch aus. Dafür erfolgt erstmalig eine Meldung aus dem Bayerischen Wald. Der Gefährdungsstatus ist auf „R“ abzuändern. **Erstnachweis für den Bayerischen Wald!**

Lkr. Regen, NP Bayerischer Wald, Großer Rachel, 30.vii.2008, 1 ♂, aus Kronenfalle an Fichte, leg. et coll. JM, det. BÜCHE, vid. HF.

Mordellidae

Die Verwendung von dokumentierten Nachweisen in der Literatur ist bei den Gattungen *Mordella* und *Mordellistena* durch die v. a. von Karl ERMISCH und Jan HORÁK vorangetriebenen taxonomischen Änderungen und Neubeschreibungen kritisch zu betrachten. Die Determination solcher Belege ist zu aktualisieren, soweit dies nicht bereits im Rahmen von Revisionsarbeiten zu den Artengruppen geschehen ist. Innerhalb der Gattung *Mordella* betrifft dies in Bayern die Belege zu *M. aculeata* LINNAEUS, 1758, *M. pygidialis* APFELBECK, 1914, *M. longicauda* ROUBAL, 1921, *M. meridionalis* MÉQUIGNON, 1946, nachdem ERMISCH (1956) mit *M. huetheri* eine neue Art beschrieben hat und im gleichen Zuge sämtliche Determinationen zu *M. longicauda* selbst auf *M. huetheri* revidiert hat. Ob und welche weiteren Belege zu anderen Arten von ihm korrigiert wurden, kann nur durch Prüfung des Sammlungsmaterials nachvollzogen werden. Leider wurde dies in der Vergangenheit durchgehend bei allen faunistischen Publikationen nicht berücksichtigt. Daher erfolgen an dieser Stelle entsprechende Korrekturen zum aktuellen Wissensstand der Verbreitung in Bayern.

79-.003-.001-. *Mordella longicauda* ROUBAL, 1921

Eine offensichtlich sehr seltene und lokal vorkommende montane bis hochalpine Art, die nach ERMISCH (1956) bislang nur in Niederösterreich, der Steiermark und der Krain (Typenfundort) nachgewiesen wurde und seitdem in keinen Publikationen mit weiteren Fundorten erwähnt wird. Der in HORION (1956) genannte erste und einzige für Deutschland genannte Beleg bezieht sich auf einen Beleg von ROSNER, coll. PRIEFERT, det. ERMISCH. Vor dem Hintergrund, dass sich diese Publikation mit der Neubeschreibung von *M. huetheri* von ERMISCH aus dem gleichen Jahr überschneiden haben und mit dem o. g. Hinweis, dass alle von ERMISCH geprüften Belege von *M. longicauda* auf *M. huetheri* beziehen sind, ist *M. longicauda* **keine Art der deutschen Fauna!**

79-.003-.002-. *Mordella pygidialis* APFELBECK, 1914

Eine montane Art, die von der Schweiz über Österreich bis nach Albanien und auch in der Ukraine anzutreffen ist (HORÁK, 2008). Das aktuelle Vorkommen in Deutschland beschränkt sich auf den Alpen- und Voralpenbereich entlang der Auen und ihrer Umgriffe der Isar und Saalach. Die Imagines finden sich vor allem auf Umbelliferen, nach Beobachtung von HF oft gemeinschaftlich mit den sehr häufigen verwandten Arten *M. holomelaena* APFELBECK, 1914, *M. brachyura* MULSANT, 1856 und *M. huetheri*. Die richtig determinierten (vid. HF) historischen Nachweise wurden von HF mit den publizierten Belegen abgeglichen und werden nachfolgend mit den bekannten aktuellen Nachweisen wiedergegeben. Erstmals wird auch ein Zuchtnachweis für diese Art erwähnt, der die bisherige Kenntnis zur Gattung bestätigt, dass sich die Arten in Laubhölzern entwickeln. Die schwerpunktmäßige Untersuchung der Verbreitung der Mordellidae in Bayern durch HF zeigt bislang, dass *M. pygidialis* eine sehr seltene Art mit lokaler Verbreitung ist. Unter diesem Aspekt ist die Gefährdung mit „R“ richtig definiert.

Unter www.coleoweb.de ist ein historischer Nachweis aus den Allgäuer Alpen aus dem Jahr 1952 genannt, der nach Einsichtnahme der Daten glaubhaft scheint. Weitere Altbelege finden sich in der ZSM, alle det. ERMISCH: 17.vii.1909, 1 Ex., Starnberger See-Gebiet, leg. DYKE; 18.vii.1938, 1 Ex., Walchensee-Gebiet, leg. RIEGER; 7.viii.1955, 1 Ex., Neuhaus, Schliersee, leg. WELLSCHMIED; 7.vii.1959, 1 Ex., Ascholdinger Au bei Wolfratshausen, leg. FREUDE. Dazu gibt es folgende weitere Nachweise, alle det. et coll. HF:

Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen, Isartal bei Geretsried, 6.viii.1980, 1 ♂, aus *Alnus glutinosa* (LINNAEUS) gezüchtet, leg. WACHTEL;

Lkr. München-Land, Isartal bei Grünwald, 1.vii.2008, 1 ♂, aus *Alnus glutinosa*-Ast gezüchtet, leg. WACHTEL;

Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen, Umgebung Vorderriß, 26.vii.2007, 2 ♂♂, 1 ♀, 29.vi.2011, 1 ♂, 1 ♀, leg. HF;

Stadt München, Forstenrieder Park, 4.vi.2007, 1 ♀, leg. HF;

Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen, Wolfratshausen Forst, 20.vii.2012, 1 ♂, leg. HF;

Lkr. Berchtesgadener Land, Saalach-Aue bei Piding, 10.vi.2009, 1 ♂, leg. JS.

79-.011-.009-. *Mordella meridionalis* MÉQUIGNON, 1946

In HORION (1956) wird ein bayerischer Fund vom 1.vi.1937, leg. et coll. Dr. LANGER, det. ERMISCH, erwähnt, der sich jedoch nach o. g. Einschätzung vermutlich auf *M. huetheri* beziehen dürfte. Diese Vermutung wird dahin gehend bekräftigt, dass auch in ERMISCH (1956) unter den Angaben zur Verbreitung von *M. meridionalis* für Deutschland nur noch Nachweise aus dem Rheinland genannt werden und der bayerische Beleg unerwähnt bleibt. Der Beleg ist somit erneut zu prüfen, die Art wird unter diesem Kenntnisstand als Fehlmeldung für Bayern gewertet.

79-.011-.022-. *Mordellistena rhenana* ERMISCH, 1956

Für diese thermophile Art liegen für Bayern nur ein Nachweis aus Main-Spessart aus dem Jahr 1991 (www.coleoweb.de) und einer aus Dollnstein, Lkr. Eichstätt, 23.vi.1981, leg. et coll. HIRGSTETTER, det. BATTEN, vor. Über die Entwicklungsansprüche liegen keine Kenntnisse vor.

Lkr. Kelheim, Siegenburg, ehemalige Sanddüne bei Daßfeld, 1.vi.2019, 1 ♀, im Blütenkopf eines Hahnenfuß (*Ranunculus spec.*).

79-.011-.0441. *Mordellistena secreta* HORÁK, 1983

Mit ihren drei Kerben am 2. Hintertarsenglied ist diese Art in die *pentas*-Gruppe innerhalb der Gattung *Mordellistena* einzugliedern. Während ihre Schwesterart *M. pentas* MULSANT, 1856 bei uns an wärmebegünstigten trockeneren Standorten anzutreffen ist, wird *M. secreta*, nach Beurteilung der bislang bekannten Fundorte, auch in feuchten Habitaten angetroffen. Da ihre Entwicklungspflanzen nicht bekannt sind, lassen sich bei den spärlichen Belegen keine Aussagen zur Häufigkeit der Art machen. Die bekannten Nachweise stammten bislang ausnahmslos aus Südbayern. **Erstnachweis für Nordbayern!**

Lkr. Cham, Chambwiesen bei Arnschwang, 18.v.–6.vi.2019, 1 ♀, Malaisefalle, leg. GMK, det. et coll. HF.

Tenebrionidae

83-.030-.001-. *Uloma culinaris* (LINNAEUS, 1758)

In Bayern nur sehr verstreut verbreitet. Im Freiland unter morschen Rinden und Mulmhöhlen von Laub- und Nadelhölzern.

Lkr. Rhön-Grabfeld, Bad Königshofen im Grabfeld, Lichtfang im eigenen Garten, 18.viii.2018, 1 Ex., leg. AB, det. HF, coll. Zoologische Staatssammlung München.

Scarabaeidae

85-.014-.013-. *Onthophagus lemur* (FABRICIUS, 1781)

Noch bei Jungwirth (2004) wurde diese Art als verschollen für Bayern eingestuft, da nur Funde aus dem 19. Jahrhundert bekannt waren. Erst im Zuge der Datenerhebung in www.coleoweb.de wurden zwei Einzelfunde aus Mainfranken aus den Jahren 1965 und 1970 registriert. Bei ESSER & MAINDA (2013) wurde eher beiläufig in der Artenliste ein rezenter Nachweis aus Mörsnheim, Lkr. Eichstätt, erwähnt. Ein weiterer wird für Südbayern dokumentiert. Somit bleibt festzustellen, dass es sich um eine in Bayern, wie im gesamten Deutschland, extrem seltene Art handelt. RÖSSNER (2012) kommentiert zutreffend, dass auf Grund der Lage am Arealrand der Art und der Bindung an deutliche Wärmestellen, in denen Beweidung vorgenommen wird, eine ausgesprochen hohe Gefährdung der Populationen vorliegt.

Lkr. Kelheim, Kelheimwinzer, 15.v.2004, 1 Ex., leg. MB, det. et coll. HF.

85-.018x.002-. *Liothorax niger* (ILLIGER, 1798)

Die nach äußeren Merkmalen schwer unterscheidbaren Arten der Gattung *Liothorax* sollten zur Sicherung der Determination immer einem Spezialisten vorgelegt werden. Bei *L. niger* handelt es sich um eine in Deutschland nur lokal nachgewiesene Art, über deren Gründe für die Seltenheit bereits RÖSSNER (2012) ausführlich berichtet. In Bayern wurde sie zuletzt von JS bei Erlangen, Buckenhof, 10.–27.v.2011, in 6 Ex. mittels Bodenfalle auf feuchter Sandackerbrache nachgewiesen (RÖSSNER, 2012). Neben einer Datenmeldung aus Jahr 1998 für den Lkr. Cham, konnten bislang keine weiteren gesicherten Belege für Bayern ermittelt werden. Die Art wird somit **erstmalig für Südbayern** publiziert.

Lkr. München-Stadt, Grünwald, Grünwalder Forst, 17.v.2019, 1 ♀ auf einem Forstweg krabbelnd, leg. et coll. HF, det. RÖSSNER.

85-.027-.001-. *Omaloplia nigromarginata* (HERBST, 1786)

Während aktuelle Nachweise für Südbayern aus dem Donaauraum zwischen Neuburg a. d. Donau und Regensburg sowie aus Augsburg, München und Landshut vorliegen, waren bislang keine Funde nach 2000 für Nordbayern publiziert.

Lkr. Nürnberger Land, Rinntal bei Alfeld, 20.vi.2019, 1 Ex., leg. et coll. GW, det. HF.

85-.030-.003-. *Amphimallon atrum* (HERBST, 1790)

Zur Biologie gibt RÖSSNER (2012) folgendes an: Schwarmflug am Tag, wobei es lokal zeitliche Unterschiede gibt; meist morgens bis mittags, selten auch nachmittags. Dabei schwärmen offenbar nur die Männchen, während die Weibchen auf dem Boden, im Gras oder unter Steinen sitzen.

Die aktuelle Verbreitungskarte bestätigt die Angaben bei RÖSSNER (2012), dass der Verbreitungsschwerpunkt der Art im Jura-Kalkgebiet in Südbaden und der Schwäbischen Alb liegt. In Bayern gibt es nur wenige Nachweise aus Unterfran-



ken und einen aus Eining, Lkr. Kelheim aus 2019 (FUCHS & BUSSLER, 2020). Einen ungewöhnlichen weiteren Nachweis erbrachte MB (Abb. 1). Er fotografierte ein Exemplar, welches von einer Raubfliege der Gattung *Machimus* spec. (det. GMW) erbeutet wurde. Der Käfer wurde als Beleg der Determination zugeführt.

Lkr. Kelheim, Kelheimwinzer, Lehenberg, 30.vi.2019, leg. MB, det. et coll. HF.

Chrysomelidae

88-.017-.004-. *Cryptocephalus cordiger* (LINNAEUS, 1758)

Aktuelle Funde dieser an xerothermen Hängen und Halbtrockenrasen vorkommenden und in Deutschland sehr seltenen Art sind bislang nur aus Umgebung von Karlstadt am Main gemeldet. Aus Südbayern stammen die letzten Nachweise aus dem Jahr 1973, Dollstein, Lkr. Eichstätt, leg. HIRGSTETTER. Noch bis 1925 wurden Belege aus dem nördlichen Großraum von München erbracht, dort scheint die Art aber mittlerweile ausgestorben zu sein.

Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, Weigenheim, Hohenlandsberg, 3.vii.2001, leg. et coll. JS, det. HF.

88-.017-.047-. *Cryptocephalus quadripustulatus* GYLLENHAL, 1813

RHEINHEIMER & HASSLER (2018) verweisen auf die schwierige Nachweisbarkeit dieser oligophagen an Fichten, Tannen und Kiefern-Arten meistens in montanen Nadelwäldern und Mooren lebenden Art. Da auch in Bayern nur Altdaten vorliegen (der letzte Nachweis stammt aus dem Jahr 1989, Brunnen, Lkr. Neuburg a. d. Donau-Schrobenhausen, leg. WEICHSELBAUMER), ist der Rote Liste-Status „3“ in Frage zu stellen und momentan mit „D“ zu kategorisieren. Die Art wird erstmalig nach 2000 für Bayern wieder registriert!

Lkr. Oberallgäu, Kempter Wald, 14.vii.2015, 1 Ex., Eklektor (*Betula* spec., *Pinus mugo uncinata*, *Picea abies* – Zuordnung nicht mehr möglich), leg. et coll. JS, det. HF.

88-.066-.013-. *Chaetocnema mannerheimii* (GYLLENHAL, 1827)

Während diese auf Süßgräsern (Poaceae) in Sümpfen, Seggenrieden und feuchten Hochstaudenfluren (RHEINHEIMER & HASSLER, 2018) lebende Art besonders in Nord- und Ostdeutschland noch von relativ vielen Standorten nachgewiesen wird, gilt sie seit dem letzten Fund von Günter HOFMANN aus dem Jahr 1971, Umgebung Lohbachgrund, Münchberg, Lkr. Hof, in Bayern als verschollen. Weitere historische Nachweise Anfang des letzten Jahrhunderts stammen aus der Umgebung von Aschaffenburg. Aus Südbayern lagen bis dato noch keine Fundmeldungen vor! **Erstnachweis für Südbayern und Wiederfund für Bayern!**

Lkr. Oberallgäu, Kempter Wald, 14.vii.2015, 1 Ex., Eklektor (Birke, Spirke, Fichte – Zuordnung nicht mehr möglich), leg. et coll. JS, det. HF.

89-.0041.001-. *Megabruchidius dorsalis* (FÄHRAEUS, 1839)

Der Asiatische Gleditschien-Samenkäfer ist mit zunehmender Kultivierung der *Gleditsia*-Arten in den Siedlungsbereichen auch in Deutschland heimisch geworden (vgl. RHEINHEIMER & HASSLER, 2018), wobei der Verbreitungsschwerpunkt in W- und SW-Deutschland liegt. Unter www.kerbtier.de lässt sich erstmalig auch ein Nachweis für Bayern finden, Würzburg, Innenstadt 10.ii.2018. Zum ABE-Treffen nach Rückersdorf brachte JB eine Kiste mit 43 Samenhülsen der *Gleditsia triacanthos* LINNAEUS mit, die er einige Tage vorher einsammelte und an denen er verdächtige Schlupflöcher feststellte. Da anzunehmen war, dass es sich um Samenkäfer der Gattung *Megabruchidius* als Verursacher handelt, übernahm HF die Schoten zur weiteren Aufbewahrung und Kontrolle. **Zweiter Nachweis für Bayern!**

Stadt Bayreuth, Tunnelstraße 6, 8.ii.–23.iii.2020, 71 Ex. e.l. aus *Gleditsia triacanthos*-Schoten, leg. JB, det. et coll. HF.

links: *Amphimallon atrum* (HERBST, 1790) u. *Machimus* spec., Kelheimwinzer, Lehenberg, 30.vi.2019. Foto: M. BRÄU.

89-.005-.001-. *Callosobruchus chinensis* (LINNAEUS, 1758)

Mit importierten Hülsenfrüchten (v. a. Sojabohnen, Kichererbsen, Linsen) wurde dieser weltweit verbreitete und aus Asien stammende Vorratsschädling schon Anfang des 20. Jahrhunderts immer wieder nach Deutschland eingeschleppt. Aus Bayern ist bislang nur ein Fund dokumentiert: München, 15.vi.1909, an importierten Sojabohnen, leg., det. coll. IHSEN in Zoologische Staatssammlung München. **Erste Meldung für Nordbayern!**

Lkr. Bamberg, Scheßlitz, NORMA-Supermarkt, 7.xii.2019, 3 ♂♂, 19 ♀♀, in einer Packung Kichererbsen, leg. HPS, det. et coll. HF.

Megalopodidae

881.004-.002-. *Orsodacne humeralis* (LATREILLE, 1802)

In Bayern nur aus Nordbayern und dort nur von wenigen Fundorten bekannt. Da die Lebensweise der Larven der Gattung *Orsodacne* noch immer unzureichend erforscht ist, gestaltet sich eine gezielte Nachsuche von *O. humeralis*, im Gegensatz zur weit verbreiteten und häufigen Schwesterart *O. cerasi* (LINNAEUS, 1758) als schwierig. RHEINHEIMER & HASSLER (2018) teilen für Baden-Württemberg mit, dass dort diese wärmeliebende Art v. a. auf südexponierten mit Gebüsch bestandenen Hängen, oft auf Kalk- und Keuperboden und meist nur in Einzelexemplaren zu finden ist.

Lkr. Forchheim, Eggolsheim, Unterstürmig, Schießberg, 21.iv.2018, 2 Ex., leg. et coll. GN, det. HF.

Rhynchitidae

923.0041.003-. *Neocoenorrhinus interpunctatus* (STEPHENS, 1831)

Dieser vermutlich ausschließlich an verschiedenen *Quercus*-Arten lebende Triebrüssler ist in Deutschland weit verbreitet, aber durchaus selten. Weshalb bislang in Bayern keine Rote Liste-Einstufung erfolgt ist, bleibt unklar. In Anbetracht der wenigen bislang bekannten Funde ist eine Gefährdung anzunehmen und daher auch eine Aufnahme in die Kategorie „G“ zu empfehlen.

Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, Lenkersheim, 17.v.2019, 1 Ex. von Eichen geklopft, leg. HB, det. et coll. HF.

Apionidae

925.033-.001-. *Stenopteropion intermedium* (EPPELSHEIM, 1875)

Im Gegensatz zur häufigen und oligophag an *Medicago*-Arten lebenden Schwesterart *S. tenue* (KIRBY, 1808) kommt *S. intermedium* nach RHEINHEIMER & HASSLER (2010) auf Saat-Esparsette, *Onobrychis vicifolia* SCOPOLI, in ausschließlich autochthonen Beständen (kein Saatgut) in Magerrasen, auf Magerweiden und trockenen Hängen und auf Sand-Esparsette, *O. arenaria* (KITTEL), vor.

Im gesamten Bundesgebiet gibt es nur wenige Nachweise für *S. intermedium* und wird wie in Bayern als stark gefährdet eingestuft. Aus Süd- und Nordbayern liegen nur wenige Belege vor 2000 vor.

Lkr. Bayreuth, Bindlach, Leimenberg, 1.vi.2017, mit Vermerk des Sammlers „auf Esparsetten“, 2 Ex., sowie 14 Ex. vom 27.v.2019 vom gleichen Fundort, leg. et coll. GN, det. HF.

Curculionidae

93-.023-.002-. *Omius puberulus* BOHEMAN, 1834

RHEINHEIMER & HASSLER (2010) bezeichnen die Art als allgemein selten, die nur schwer zu kartieren ist

und am besten über Bodenfallen nachgewiesen werden kann. Die polyphage Art bevorzugt sandig-trockenes, offenes Gelände und frisst an niedrigen Pflanzen. Dementsprechend gelingen Belege nur durch gezieltes Absuchen der Pflanzenbestände. In Bayern sind derzeit nur zwei rezente Nachweise aus der Umgebung von Kelheim und aus dem Donau-Ries bei Harburg bekannt. Die bekannten Daten für Nordbayern sind historisch und entsprechen wohl nicht dem eigentlichen Verbreitungsbild. Weitere Mitteilungen sind daher dringend erwünscht. Die Datenlage ist in Anbetracht der schwierigen Nachweisbarkeit zunächst als defizitär einzustufen, eine Gefährdung ist jedoch anzunehmen, da die in Frage kommenden Biotope bekanntermaßen immer mehr verschwinden. Erstmals wird ein Fund nach 2000 für Nordbayern dokumentiert.

Lkr. Kitzingen, Dettelbach, Schnepfenbach, 6.v.2016, 5 Ex., leg. et coll. JS, det. HF.

93-.037-.010-. *Exomias chevrolati* (BOHEMAN, 1842)

Nach DIECKMANN (1980) lebt die Art bevorzugt in Wäldern mit trockeneren Böden und scheint polyphag zu sein. Die Tiere erhält man am ehesten durch Sieben der Bodenstreu oder als Beifänge in Bodenfallen. Dieckmann nennt dazu einen Altnachweis aus Sachsen-Anhalt, zur weiteren Verbreitung in Deutschland gibt er Baden und Niederbayern, ohne genaue Daten zu den Belegen, an. Auch bei RHEINHEIMER & HASSLER (2010) finden sich nur wenige weitere Angaben zur Verbreitung. Hier wird noch Thüringen mit einem Altnachweis benannt, der sich nach dem Informationshinweis in www.coleoweb.de jedoch auf Sachsen-Anhalt bezieht.

Eine Verwechslung mit den übrigen Arten der Gattung ist gerade bei weiblichen Tieren nicht auszuschließen, zumal die Arten auch im gleichen Habitat vorkommen können. Dagegen lassen sich die ♂♂ durch die Ausprägung des Aedoeagus und der stark gekrümmten Vorderbeine von den übrigen *Exomias*-Arten deutlich unterscheiden. **Wiederfund für Deutschland!**

Lkr. München-Stadt, Allacher Lohe, 19.vi.2012, Bodenfalle, 1 ♂, leg. SMK, det. et coll. HF. In der Bodenfallenauswertung sind daneben zahlreiche *Exomias pellucidus pellucidus* (BOHEMAN, 1834) festgestellt worden. Zur Probestelle: „Eichenmischwald, der im weiteren Sinne zum Galio-Carpinetum zu zählen ist und kaum herausragende Eigenschaften hat, sondern sich als „durchschnittliche Ausprägung“ dieses Typs präsentiert.“ (MÜLLER-KROEHLING, 2020).

93-.044-.025-. *Sitona inops* SCHÖNHERR, 1832

Die Unterscheidung der *Sitona*-Arten bedarf einiger Erfahrung. Gerade bei Exemplaren mit abgeriebener Oberfläche ist eine sichere Determination nur schwer durchführbar, v. a. wenn es sich um weibliche Tiere handelt. Daher sollte die Datenlage zu den Arten kritisch betrachtet werden, sofern die Belege nicht von Fachleuten untersucht wurden. *S. inops* ist eine der seltenen Arten der Gattung, obwohl ihre Wirtspflanze *Medicago falcata* L. (Sichelklee) in Bayern weit verbreitet ist. Nur wenige rezente Nachweise aus Nord- und Südbayern liegen derzeit vor. Da es bundesweit nur lückenhafte Nachweise gibt, ist angesichts der defizitären Datenlage der Gefährdungsgrad schwer zu beurteilen.

Lkr. Kitzingen, Klosterforst bei Kitzingen, 2.viii.2014, 1 Ex., leg. et coll. GN, det. HF.

93-.051-.014-. *Lixus pulverulentus* (SCOPOLI, 1763)

RHEINHEIMER & HASSLER (2010) heben das für diese Gattung ungewöhnlich breite Wirtspflanzenspektrum hervor. Es ist daher nicht verwunderlich, dass diese Art in Bayern, v. a. südlich der Donau, häufiger nachgewiesen wird als die übrigen *Lixus*-Arten. An geeigneten Biotopen (Ruderal- und Hochstaudenfluren in bevorzugt trockenwarmen niedrigen Lagen) finden sich die Tiere v. a. an *Cirsium*-Arten. Nach derzeitiger Datenlage ist dennoch nur von einem zerstreuten Vorkommen in Bayern zu sprechen.

Lkr. Kitzingen, Klosterforst bei Kitzingen, 18.vi.2014, 2 Ex., leg. et coll. GN, det. HF.

93-.104-.017-. *Tychius brevisculus* DESBROCHERS DES LOGES, 1873

Die Datenlage zu dieser Art ist defizitär. Derzeit gibt es nur wenige rezente Nachweise aus Nord- und Süd-

bayern. Im Rahmen von Untersuchungen v. a. auf Industriebrachen und sonnigen Ruderalfluren mit Beständen von *Melilotus officinalis* (L.) und *Melilotus albus* MEDIK. sollte auf diese Art geachtet werden. Eine Gefährdung der Art ist in Bayern angesichts der noch gegebenen Häufigkeit der beiden Hauptfutterpflanzen dennoch nicht anzunehmen.

Lkr. Kitzingen, Klosterforst bei Kitzingen, 18.vi.2014, 1 Ex., leg. et coll. GN, det. HF.

93-.163-.024-. *Ceutorhynchus atomus* BOHEMAN, 1845

Für diesen oligophag an kleinen Kreuzblütlern (Brassicaceae) auf Sandboden (RHEINHEIMER & HASSLER, 2010) lebenden Rüssler konnten bislang für Bayern keine Daten ermittelt werden. Auch wenn die besonderen Biotopansprüche auf eine Gefährdung schließen lassen, ist die Art als unterkartiert zu bewerten. Meldungen sind daher dringend erwünscht.

Lkr. Kelheim, Daßfeld, ehemalige Sanddüne östlich Daßfeld, 1.vi.2019, 1 Ex., leg., det. et coll. HF.

93-.174-.006-. *Gymnetron rostellum* HERBST, 1795

Über die Futterpflanzen herrscht nach RHEINHEIMER & HASSLER (2010) weiterhin Unklarheit. Unter Verweis auf SCHOTT (2000) geben die Autoren an, dass die Art u. a. im Hügelland auf sonnigen Schotterhalden und felsigen Offenböden zu finden ist. SPRICK et al. (2004) und SPRICK & SCHMIDL (2004) stufen *G. rostellum* für Bayern als sehr selten ein. Die *Gymnetron*-Arten sind in den Sammlungen unterrepräsentiert, da sie in der Regel an ihren Nährpflanzen gezielt gesucht werden müssen und wegen ihrer geringen Körpergröße und ihrem ausgeprägten Hang zur Thanatose sich nur schwer vom untersuchten Pflanzenmaterial optisch trennen lassen. Die Belege bedürfen wegen der in vielen Fällen schwierigen Differenzierung der Arten einer Überprüfung durch Spezialisten. Eine Gefährdungseinschätzung lässt sich bei derzeitigem Datenstand für die o. g. Art nicht durchführen. Aktuell ist sie Art in Nord- und Südbayern nur von wenigen Fundorten bekannt.

Lkr. Kitzingen, Klosterforst bei Kitzingen, 2.viii.2014, 1 Ex., leg. et coll. GK, det. HF.

Lkr. Tirschenreuth, Kulmain, Basaltsteinbruch bei Zinst, 31.v.2014, 1 Ex. auf Ruderalfläche beim Abklopfen der Bodenvegetation mit einem Plastikteller, leg., det. et coll. HF.

93-.174-.0061. *Gymnetron rotundicolle* GYLLENHAL, 1838

Erstmals wurde diese Adventivart für Deutschland 2011 in Baden-Württemberg nachgewiesen (REIBNITZ, 2013), wo sie mittlerweile auch von weiteren Fundorten gemeldet wurde. REIBNITZ gibt an, dass die Art ursprünglich aus dem Verbreitungsgebiet zwischen Bulgarien, Südrußland bis Kasachstan stammt, aber auch schon für Italien, Schweiz und Tschechien belegt ist. Die Käfer wurden an *Veronica persica* POIR. (Baden-Württemberg und Schweiz) und *V. chamaedrys* L. (Tschechien) angetroffen.

Bei der Gemeinschaftsexkursion der ABE mit der Uni Erlangen, unter Leitung von JS, am 7.vii.2018 im NSG Ehrenbürg und Katzenköpfe wurde von HF ein Bestand von *Veronica spec.* auf einem Wiesenhang gezielt mit einem Plastikteller abgeklopft und diese Rüsselkäferart in 1 Ex. nachgewiesen werden. **Erstfund für Bayern.**

Lkr. Forchheim, Leutenbach, Katzenköpfe, 7.vii.2018, 1 Ex., leg., det. et coll. HF.

93-.1751.001-. *Clepomiarus micros* (GERMAR, 1821)

Nach RHEINHEIMER & HASSLER (2010) früher weit verbreitet, heute aber stellenweise selten oder verschwunden. Für Bayern gibt es nur einen Nachweis von JS aus 2003 von den Sandäckern bei Uttenreuth, Lkr. Erlangen (SPRICK & SCHMIDL, 2004). Historische Nachweise konnten bislang keine ermittelt werden. Weshalb dieser auf mageren, kalkarmen Offenböden oligophag an *Jasione*-Arten (Campanulaceae) lebende Rüsselkäfer nicht in der RL Bayern (SPRICK et al., 2003) aufgenommen wurde, ist nicht nachvollziehbar. Nur durch gezieltes Absuchen der Entwicklungspflanzen ist eine Nachweisführung möglich, so dass die defizitäre Datenlage nicht verwunderlich ist. Folgt man dem allgemeinen Stand der Gefährdungseinschät-

zung für Deutschland, so ist auch für Bayern eine Aufnahme in einer neuen Rote Liste-Bearbeitung zu empfehlen. Ein zweiter rezenter Nachweis für Bayern wird an dieser Stelle gemeldet.

Lkr. Neumarkt i. d. Opf., Berching, Sandacker südlich Reismühle, 2.vi.2018, 2 Ex., leg. MB, det. HF, coll. MB und HF.

Eirrhinidae

932.005-.005-. *Notaris aethiops* (FABRICIUS, 1792)

Aus Deutschland ist die Art nur von einzelnen Fundorten in Hessen, Westfalen, Brandenburg (alles Funde vor 1950) und Sachsen (ein rezenter Nachweis) genannt. In Bayern ist nur ein Fund aus der Gegend von Großheubach, Lkr. Miltenberg, vor 1950, coll. UHMANN, bekannt. Weshalb die Art für Bayern lediglich als stark gefährdet betrachtet wird, ist nicht nachvollziehbar. In KOCH (1992) werden zur Einnischung folgende Angaben gemacht: „? Polyphag auf Gräsern, *Sparganium ramosum* und *Iris pseudacorus* – Böhmen: Auf *Carex gracilis*“. Eine Unterkartierung dieser unverwechselbaren und in ihrer Größe auffälligen Art ist auszuschließen. Die gemeldeten Belege sind als **Wiederfund für Bayern** zu betrachten!

Lkr. Hof, Rehau, Eichelgarten, 22.v.2016, 2 Ex., leg. et coll. GN, det. HF.

Dank

Mein Dank geht an Heinz BUSSLER für die kritische Durchsicht und Korrektur des Berichts. Für die Determination bzw. Überprüfung sowie Informationen zu den aufgeführten Arten bedanke ich mich bei Franz BRETZENDORFER (Cantharidae), Jens ESSER (Cryptophagidae) und Eckehard RÖSSNER (Scarabaeidae), für das Foto von *Amphimallon atrum* ein Dankeschön an Markus BRÄU.

Literatur

- DIECKMANN, L. (1980): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Brachycerinae, Otiorynchinae, Brachyderinae). – Beiträge zur Entomologie, Berlin, **30** (1): 145–310.
- ERMISCH, K. (1956): Mordellidae. In HORION: Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band **5**, p. 269-321. – Entomologische Arbeiten Museum G. Frey, Tutzing, Sonderband.
- ESSER, J. & T. MAINDA (2013): Koleopterologische Ergebnisse aus dem Altmühltal (Oberbayern) (Coleoptera). – Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen **62** (3/4): 91–94.
- FANTI, F. (2014): Catalogo critico delle Cantharidae d'Italia (Insecta, Coleoptera). – Memorie della Società Entomologica Italiana **91** (1–2): 61–132.
- HECKES, U., HESS, M., HOFMANN, G., BUSSLER, H., SKALE, A., SCHMIDL, J. & F. HEBAUER (2006): Regionalisierte und kommentierte Checkliste der Wasserkäfer Bayerns (Stand 2005) (Insecta: Coleoptera aquatica). – Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik **8**: 49–87.
- HORÁK, J. (2008): Familie Mordellidae, in LÖBL, I. & A. SMETANA (Eds.): Catalogue of Palaearctic Coleoptera, vol. **5**: Tenebrionidea. – Steenstrup: Apollo Books, S. 87–105.
- HORION, A. (1953): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. III: Malacodermata, Sternoxia (Elateridae bis Throscidae). – Eigenverlag Museum Frey, München.
- HORION, A. (1955): Bemerkenswerte Käferfunde aus Deutschland, 2. Reihe (4. Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas“. – Entomologische Blätter, Krefeld, **51** (1–2): 61–75.
- HORION, A. (1960): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. VII: Clavicornia, 1. Teil (Sphaeritidae bis Phalacridae). – Kommissionsverlag Buchdruckerei Aug. Feyel.
- HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. VIII: Clavicornia, 2. Teil (Thorictidae bis Coccinellidae). – Kommissionsverlag Buchdruckerei Aug. Feyel.
- JUNGWIRTH, D. [2004]: Rote Liste der Blatthornkäfer (Lamellicornia) Bayerns. In LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ BAYERN (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Käfer Bayerns. – Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz **166** (2003): 146–149.

- KITTEL, G. (1880): Systematische Übersicht der Käfer, welche in Bayern und der nächsten Umgebung vorkommen (Forts.). – Korrespondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg **34**: 143–160.
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie Band **E1**. – Goecke & Evers Verlag, Krefeld, 440 S.
- KOCH, K. (1992): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie Band **E3**. – Goecke & Evers Verlag, Krefeld, 389 S.
- KRAUSS, H. (1905): Beiträge zur Koleopterenfauna der Fränkischen Schweiz. – Entomologisches Jahrbuch (Krancher) **1905**: 129–161.
- MÜLLER-KROEHLING, S. (2020): Schriftliche Mitteilungen: „Erhebungen der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (Dr. Stefan Müller-Kroehling) zu den Laufkäfern in Lohwäldern der nördlichen Münchner Schotterebene von 2009 bis 2012 in Form mehrerer Bachelor-Arbeiten“.
- PÜTZ, A., KLAUSNITZER, B., SCHWARTZ, A. & J. GEBERT (2000): Der Bogen-Zwergmarienkäfer *Clitostethus arcuatus* (Rossi, 1794) – eine mediterrane Art auf Expansionskurs (Col. Coccinellidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **44** (3): 193–197.
- REIBNITZ, J. (2013): *Gymnetron rotundicolle* (GYLLENHAL, 1838), ein neuer Rüsselkäfer für Deutschland. – Mitteilungen des entomologischen Vereins Stuttgart **48**: 101.
- RHEINHEIMER, J. & M. HASSLER (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) (Hrsg.). Naturschutz Spectrum. Themen. Bd. **99**, verlag regionalkultur (Heidelberg u. a.), 944 S.
- RHEINHEIMER, J. & M. HASSLER (2018): Die Blattkäfer Baden-Württembergs. – Karlsruhe (Kleinsteuber Books), 928 S.
- RÖSSNER, E. (2012): Die Hirschkäfer und Blatthornkäfer Ostdeutschlands (Coleoptera: Scarabaeidae). – Verein der Freunde & Förderer des Naturkundemuseums Erfurt e. V., 505 S.
- SPRICK, P., KIPPENBERG, H., SCHMIDL, J. & L. BEHNE (2003): Rote Liste und Artbestand gefährdeter Rüsselkäfer (Ü.-Fam.: Curculionoidea: Fam. Cimeridae, Nemonychidae, Rhynchitidae, Attelabidae, Apionidae, Curculionidae) Bayerns. – Naturschutz und Landschaftsplanung **35** (6): 179–192.
- SPRICK, P., KIPPENBERG, H., SCHMIDL, J. & L. BEHNE [2004]: Rote Liste gefährdeter Rüsselkäfer (Coleoptera, Curculionoidea) Bayerns. In: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. – Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz **166** (2003): 161–171.
- SPRICK, P. & J. SCHMIDL (2004): Nachweise phytophager Käfer in Bayern (Col. Nitidulidae, Phalacridae, Chrysomelidae, Bruchidae et Curculionoidea), zugleich erster Nachtrag zur Liste bayerischer Rüsselkäfer. – Entomologische Zeitschrift **114** (4): 163–168.

Anschrift des Verfassers

Herbert Fuchs
 Am Hollerbusch 20
 D-81547 München
 E-Mail: herbertsfuechse@online.de